Nr. 432. — Zweites Blatt. Dienstag, 16. September 1890.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

Berlin, 15. September. Ein Artikel der „Nat.-Ztg.", welcher unsere Annahme bezüglich der preußischen Steuerreform durchweg bestätigt und durch einige wichtige Einzelangaben wesentlich ergänzt, beruht, insoweit ersichtlich, auf guten Informationen. Nicht dasselbe scheint uns bezüglich des Vorschlages der Fall zu sein, zur Vermeidung eines über das Bedürfniß hinausgehenden Ertrages der Steuerreform eine Quotisirung des Mehrertrages der Einkommensteuer über das jetzige Aufkommen an Klassen- und Einkommensteuer dahin herbeizuführen, daß nur soviel Monatsraten zu erheben wären, wie nach Durchführung eines von den Faktoren der Gesetzgebung vereinbarten Reformplanes erforderlich sein werden. Es erscheint zunächst zweifelhaft, ob ein solches Vorgehen wirklich dem Reformplane ernstliche Hindernisse aus dem Wege räumen würde, wie die „Nat.-Ztg." annimmt. Die konservative Partei verwirft die Quotisirung und das Zentrum hat 1884 die Aufhebung des Gesetzes vom 16. Juli 1880, welches, wenn auch in anderer Form und bedingungsweise eine Quotisirung der Klassen- und eines Theiles der Einkommensteuer vorsieht, beantragt. Auch im Uebrigen ist die direkte Besteuerung zwar mehrfach gewünscht, dabei aber nicht blos an die Möglichkeit einer Verminderung sondern auch an die Möglichkeit einer Vermehrung der Monatsraten gedacht worden.

Eine allerdings mehr theoretische Berechtigung dieses Gedankens soll gewiß nicht bestritten, die konstitutionelle Bedeutung desselben vom Standpunkte der Landesvertretung nicht verkannt werden, dagegen wird man in einer theilweisen Quotisirung ein ausreichendes Sicherungsmittel dafür, daß die etwaigen Mehrerträge der Steuerreform auch in vollen Umfange zu Steuererleichterungen Verwendung finden, nicht erkennen können. Es möchte noch hingehen, daß dabei der Ertrag der Erbschaftssteuer und die Möglichkeit eines Mehrertrages der Gewerbesteuer außer Acht bleibt; denn man kann annehmen, daß diese zur Ausfüllung der durch die Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer erwachsenden Lücke im Budget nothwendig sein werden. Dagegen ist es entscheidend, daß, wie die „Nat.-Ztg." selbst zutreffend hervorhebt, abgesehen von der Einführung einer stärker fallenden Skala bei der Einkommensteuer und der Erleichterung der Gewerbesteuer, die Entlastung auf dem Gebiete der Kommunalbesteuerung zu suchen ist. Wie weit man in dieser Hinsicht sei es durch Ueberweisung von Ertragssteuern, sei es durch Uebernahme von Lasten auf den Staat gehen kann, hängt wesentlich von dem finanziellen Effekte der Steuerreform ab. Alle Mehrerträge gegen das jetzige Aufkommen werden daher, wenn der steuer- und sozialpolitische Zweck der Steuerreform in vollem Umfange erreicht werden soll, zur Erleichterung der Kommunallasten verfügbar gemacht werden müssen. Dieses Ziel wird aber durch die Quotisirung des Mehraufkommens der Einkommensteuer nicht erreicht, es steht im Gegentheil zu befürchten, daß, wenn diese allein als Sicherungsmittel gelten soll, der etwaige Spielraum sehr bald durch neue Ausgaben ausgefüllt und der Mehrertrag der Steuerreform den Zwecken der Entlastung entzogen werden wird. Gerade weil wir voraussetzen, daß die geplanten Steuervorlagen alle gesetzliche Sicherheit dafür geben werden, daß etwaige Mehrerträge der Steuerreform unverkürzt zu Steuererleichterungen Verwendung finden, glauben wir nicht, daß die von der „Nat.-Ztg." vorgeschlagene Quotisirung als Mittel zu diesem Zwecke genügt.

— Von der Parade über das 5. Armeekorps wird noch aus Liegnitz berichtet: Die Ordnung auf dem Paradefelde war eine musterhafte. Auch die Kriegervereine präsentirten sind ganz vorzüglich. Der Kaiser ritt die Front derselben ab unter dem brausenden Jubel der dichtgedrängten Schaaren. Viele alte Krieger wurden durch Ansprachen ausgezeichnet. Der Kaiser erkannte das militärische und frische Aussehen der Krieger an; er wisse sehr wohl, sagte er, daß sie gute Soldaten seien, und sie möchten auch im Zivilstande fest stehen zu gutem Wirken. Als der Kaiser beim Vorbeimarsch der Truppen ein Hufeisen liegen sah, ließ er es aufheben, da es, wie er scherzend meinte, Glück bringe, und der Kaiserin übergeben. In der auf die Parade folgenden kurzen Kritik sprach sich der Kaiser sehr zufrieden mit den Leistungen des 5. Armeekorps aus. Das Korps, sagte er, habe heute den Vogel abgeschossen. — Nach der Parade ritt der Kaiser zum Schloß, wo er die Fahnenkompagnie und die Standarteneskadron defiliren ließ und dem Kommandeur des Gardes du Corps-Regiments, Oberst Freiherrn v. Bissing, die Hand reichte.

Am Nachmittag fand im königlichen Schlosse das Parade-Diner statt, an welchem sämmtliche in der Parade gestandenen Stabsoffiziere des fünften Armeekorps theilnahmen. Der Kaiser brachte in huldvollen, die Leistungen des Armeekorps anerkennenden Worten einen Toast auf das Wohl des 5. Armeekorps aus. Der kommandirende General des Armeekorps, General-Lieutenant v. Seekt, dankte mit der Versicherung der Hingebung und Treue des Armeekorps für Se. Majestät. Nach dem Paradediner begab sich der Kaiser nach dem neu erbauten Pavillon vor dem Schießhaus, um von dort aus den Fackelzug vorbeiziehen zu lassen und dem Zapfenstreich zuzuhören. — Die Kaiserin reiste gestern Abend nach Breslau zurück. Die hohe Frau wurde auf der Fahrt nach dem Bahnhofe durch die Promenaden von der daselbst harrenden Menschenmenge mit begeistertem Jubel begrüßt. Die Stadt Liegnitz war prachtvoll illuminirt.

— Es kommt mehrfach vor, daß junge Leute von Bildung, welche den Berechtigungsschein zum Einjährig-Freiwilligen besitzen, wegen eines geringen körperlichen Fehlers von den Truppentheilen, bei welchen die Einjährig-Freiwilligen gerade dienen möchten, abgewiesen werden. Dieselben haben sich in diesem Falle bestimmungsgemäß den Oberersatzkommissionen vorzustellen, welche in vielen Fällen diese Einjährig-Freiwilligen der Ersatzreserve überwiesen haben. Obgleich diese Einjährig-Freiwilligen sich nach dem Gesetz vom 11. Februar 1888 für die erste zehnwöchentliche Uebung unter den mit Ausbildung der Ersatzreserven betrauten Truppentheilen den Truppentheil, der ihnen zusagt, wählen können, und obwohl sie sich selbst unterhalten, so sind uns doch im Laufe der Zeit mehrere Fälle bekannt geworden, in denen die Einjährig-Freiwilligen mit dieser ihrer Verwendung nicht einverstanden waren, weil sie aus verschiedenen Gründen vorzogen, ihr volles Jahr abzudienen, besonders weil ihnen dadurch die Möglichkeit genommen war, Reserveoffizier zu werden. Derartige, von der Oberersatzkommission überhaupt für tauglich befundene Einjährig-Freiwillige müssen bekanntlich auf Grund dieses Entscheides von jedem Truppentheil angenommen werden. Dies bezieht sich, wie uns ein paar vorliegende Spezialfälle lehren, auch auf diejenigen Einjährig-Freiwilligen, welche von den Oberersatzkommissionen zur Ersatzreserve bestimmt waren. Da hierüber bisher, wie mehrere Anfragen ergeben, große Unkenntniß herrscht, die Wehrordnung darüber nichts enthält, auch auf sonstigem Wege eine bezügliche Bestimmung nicht bekannt geworden ist, so bringen wir das zur Kenntniß der Interessenten, damit sie nach einer etwa erfolgten Designation zur Ersatzreserve Bescheid wissen. Die Betreffenden haben sich in solchen Fällen mit der Entscheidung der Oberersatzkommission zu dem von ihnen gewählten Truppentheil zu begeben, von dessen besonderer Untersuchung es dann abhängt, ob der Betreffende für die gewählte Waffengattung tauglich ist und angenommen wird. Es liegen mehrere Fälle vor, in denen bereits zur Ersatzreserve bestimmte Einjährig-Freiwillige auf diese Weise von Truppentheilen angenommen wurden.

— Wie der „Köln. Ztg." aus Wilhelmshafen gemeldet wird, hat der Kaiser dem kommandirenden Admiral durch folgende Kabinetsordre seinen Dank ausgesprochen:

Nachdem Mir die Besichtigung der Manöverflotte Veranlassung gegeben, den Admiralen und Kommandanten Meine lebhafte Anerkennung mit der Führung und den Leistungen innerhalb der Flotte auszusprechen, gereicht es Mir zur Genugthuung, im Verlaufe der gemeinsamen Manöver der Marine und des 9. Armeekorps den guten Eindruck auch in weiterm Umfange bestätigt gefunden zu haben. Die soeben beendeten Manöver haben Mir die angenehme Ueberzeugung geliefert, daß die Leitung durchdacht, die technische Führung des Materials gesichert, der Geist der Besatzungen frisch und Erfolg verbürgend ist. Ich erwarte, daß die Marine mit Ausdauer in dem lobenswerthen Streben der Vervollkommnung fortfahren wird, und empfehle die Beachtung der Bemerkungen, welche Ich am Schluß der Uebung gemacht habe. Ich spreche Ihnen, den Admiralen und Offizieren Meinen kaiserlichen Dank für die Hingebung aus, mit welcher alle gestrebt und gearbeitet haben, und beauftrage Sie, auch den Mannschaften Meine volle Zufriedenheit mit ihren Leistungen bekannt zu geben. Flensburg, den 10. September 1890. Wilhelm.

— Die Regierung verhandelt zur Zeit mit den Behörden von Städten, in welchen eine staatliche Polizeiverwaltung besteht, wegen der Uebertragung der Markt-, Gesinde-, Schul-, Feld- und Jagdpolizei zur selbstständigen Verwaltung. Kürzlich ist, der „Danz. Ztg." zufolge, auch der Magistrat in Danzig zur Aeußerung darüber aufgefordert worden, ob er bereit sei, diese Zweige der Polizeiverwaltung zu übernehmen.

— Hauptmann v. Gravenreuth hatte, wie die „St. C." meldet, gestern Nachmittag eine Audienz beim Reichskanzler v. Caprivi; vermuthlich handelte es sich dabei um die zukünftige Organisirung der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe. — Reichskommissar v. Wissmann beabsichtigt, vor seiner Rückkehr nach Ostafrika sein neuestes Werk zu vollenden.

— Der Reichskanzler hat den Ministerien der Einzelstaaten die Mittheilung zugehen lassen, daß überall da, wo es nöthig erscheint, und auf den Schlachthöfen die bekannten sanitären Sicherheitsmaßregeln getroffen sind. — Die Einfuhr lebender Bakonier nach Berlin wird, der „Allg. Fleischerzeitung" zufolge, erst am Mittwoch erfolgen können, da erst vorgestern dem Regierungs-Präsidenten in Oppeln die Weisung zugegangen ist, die Bedingungen für die Einfuhr bekannt zu geben.

— Der Kultusminister hat verfügt, daß eine Befreiung der Predigersöhne von der Entrichtung des Schulgeldes für den Besuch höherer Unterrichtsanstalten, insoweit nicht die allgemein angeordneten Voraussetzungen für ein solches Zugeständniß vorliegen nicht mehr zugelassen werden dürfe, nachdem von der entsprechenden ähnlichen Uebung für die Lehrersöhne Abstand genommen sei.

— Der vortragende Rath im Staatsministerium, Geheimer Regierungsrath Freiherr von Broich erläßt als Präsident der deutschen Zentral-Genossenschaft eine Erklärung, nach welcher die letztere der Entstehung des anonym erschienenen Aufrufs „An die Arbeiter Deutschlands" gänzlich fernsteht. Herr von Broich setzt aber hinzu, daß der Aufruf in seinen Zwecken und namentlich durch seinen Schlußsatz: „Schaart euch um das Banner eures Kaisers!" den Aufgaben der deutschen Zentral-Genossenschaft als eines sozialen Versöhnungswerkes durchaus entspricht.

— Zur Oberbürgermeisterwahl in Danzig wird von dort gemeldet: Lebhaftes Befremden erregt ein Schreiben des Bezirksausschusses an die Stadtverordneten, worin die Gehaltsnormirung für den Oberbürgermeister von 15,000 Mark beanstandet und die öffentliche Ausschreibung anheimgegeben wird. Morgen (Dienstag) verhandeln die Stadtverordneten hierüber. Dies ist auch der Grund, weshalb die Bürgermeisterwahl bisher unterblieben ist.

Altona, 15. September. (W. T. B.) Das Erkenntniß des hiesigen Landgerichts in dem am 10. d. M. hierselbst verhandelten Sozialisten-Prozesse ist heute publizirt worden. Danach ist Weinheber als Verleger der die Staatsregierung beleidigenden Flugblätter zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, der Drucker Dietz dagegen freigesprochen. Die übrigen 40 Angeklagten erhielten je eine Gefängnißstraße von zwei Wochen.

Frankfurt a. M., 15. September. Zu Ehren des Afrikareisenden Dr. Peters gab die hiesige Kolonialgesellschaft heute im „Hotel Union" ein Festessen. Dr. Cohn feierte den Gast in längerer Rede. Dr. Peters erwiderte hierauf u. A.: Die deutsche Flagge solle nicht allein des Ruhmes wegen gehißt werden; man habe dafür zu sorgen, daß aus den Kolonien die für dieselben verwendeten Summen wieder herausgeschlagen würden. Den Schwarzen Afrikas müsse mehr die kriegerische als die friedliebende Seite der deutschen Eigenart gezeigt werden. Die Phrase, Deutschland sei ein Friedenshort, solle verschwinden; Deutschland habe nicht mehr Veranlassung, den Frieden zu wünschen, als die anderen Nationen. Von Emin Pascha sprach er in den begeistertsten Ausdrücken. Er wünsche übrigens, bald nach Afrika wieder zurückzukehren. Ueber seine ferneren Pläne sagte er nichts. Dr. Peters ist heute Abend nach Lüneburg abgereist.

Köln, 15. September. (W. T. B.) Der Kaiser Don Pedro von Brasilien ist heute hier eingetroffen und im Hotel du Nord abgestiegen.

Köln, 15. September. Laut der „K. V.-Z." fand in Sankt Wendel auf der Grube Maybach ein großes Unglück statt. Von 400 angefahrenen Grubenarbeitern werden 150 vermißt.

Schwerin, 15. September. Der berüchtigte Einbrecher Penz aus Plau ist vom Landgericht zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt; Penz plünderte die Pfarrhäuser in Plau, Hagenow, Warnemünde und Spornitz.

Bremen, 15. September. (W. T. B.) Die erste allgemeine Sitzung der 63. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte begann heute Vormittag um 9 Uhr im großen Saale des Künstlervereins unter lebhafter Theilnahme. Geh. Rath Professor Dr. von Hofmann (Berlin) eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache. Der erste Geschäftsführer Dr. Pletzer begrüßte die Anwesenden und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Professor Buchenau verlas sodann das folgende an Se. Majestät abzusendende Telegramm: „Die in Bremen versammelten deutschen Naturforscher und Aerzte senden bei Eröffnung ihrer 63. Versammlung Euerer Majestät, dem erhabenen Wächter des Friedens, dem Schützer der Wissenschaft ihre ehrfurchtsvollen Grüße. Möge der nach allen hohen Zielen strebende Idealismus Euerer Majestät, wie jetzt auf den sonnigen Höhen der Jugend, so auch in aller Zukunft erhalten bleiben, zum Segen unseres theuren Vaterlandes. Die Geschäftsführer Dr. Pletzer, Professor Buchenau." Hierauf begrüßte Bürgermeister Pauli die Versammlung namens der Stadt Bremen, woran sich Vorträge des Professor Hofmann (Berlin), Oberbaudirektor Franzius (Bremen), Professor Chun (Königsberg i. Pr.) anschlossen. Am Nachmittag beginnen die Sektionssitzungen. Abends findet eine gesellige Zusammenkunft im Parkhause statt.

München, 15. September. Oberst Schöller, der vielgenannte Kommandeur des 9. Regiments, welches bei dem Ausmarsch von Würzburg nach Marktbreit viele Kranke, darunter zwei Todte, hatte, ist mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform pensionirt worden.

Bayreuth, 15. September. In Folge eines gestern in der Frauenabtheilung der Strafanstalt St. Georgen ausgebrochenen Brandes drohte den Arrestantinnen große Gefahr, doch gelang die Rettung derselben.

Karlsruhe, 15. September. (W. T. B.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sind heute von Schloß Heiligenberg zu längerem Aufenthalt nach Baden-Baden übergesiedelt.

Oesterreich-Ungarn.

Orsowa, 15. September. (W. T. B.) Die Arbeiten zur Regulirung des eisernen Thores haben in Anwesenheit der ungarischen Minister Szapary und Baroß, des österreichischen Handelsministers Marquis Bacquehem, der serbischen Minister Gruic und Josimovic, sowie des Unterstaatssekretärs Szögyeny und zahlreicher anderer Vertreter ungarischer und serbischer Behörden heute Mittag 1 Uhr thatsächlich begonnen, indem durch Anwendung von 60 Kilogramm Dynamit der Grebener Felsen theilweise in die Luft gesprengt wurde. Ministerpräsident Graf Szapary begrüßte in französischer Sprache die serbischen Gäste und hob die Bedeutung der Stromregulirung hervor, welche berufen sei, den Handelsverkehr der dabei interessirten Staaten zu erleichtern. Die an beiden Ufern der Donau zahlreich zusammengeströmte Bevölkerung begleitete den Eröffnungsakt mit begeisterten Kundgebungen.

Schweiz.

Das Kastell von Bellinzona fiel den Aufständischen durch eine List in die Hände. Der „N. Zürich. Ztg." berichtet man darüber:

Donnerstag Vormittag meldete sich ein fein nach englischem Geschmack gekleideter Herr mit einer schönen Dame beim Wärter, um sich Arsenal und Kastell zeigen zu lassen. Arglos wurde dem mit englischem Accent italienisch radebrechenden Fremden alles gezeigt, und dieser eine konnte sich alles genau merken und dem Ausschuß Berichte erstatten. Mittags nach 12 Uhr erschien der Herr wieder, diesmal ohne Dame, aber von einigen andern Herren begleitet. Natürlich ward er freundlich eingelassen. Er übergab dem Wärter angeblich ein Goldstück und während dieser dasselbe erstaunt anschaute, war er schon von einer Schaar umringelt. Man hielt ihm einen Revolver unter die Nase und bat ihn, zwischen diesem und dem Goldstück zu wählen und das Arsenal zu übergeben. So fiel das Arsenal ohne Blutvergießen in die Hände der Verschwörer. Nun schleppte man eilig Gewehre und Munition in die Stadt, bewaffnete die Mitverschworenen und begann Sturm zu läuten. Es wird berichtet, daß auch in den Straßen einzelne Schüsse fielen. Die Landjäger wurden zum Theil auf offener Straße gefangen genommen. Man packte und entwaffnete sie so plötzlich, daß sie sich nicht zur Wehr setzen konnten. Der Regierungssekretär, ein noch junger neuvermählter Mann, wurde, als er aufs Bureau gehen wollte, auf der Straße ergriffen. Er bat flehentlich, ihm das Leben zu schenken und ihn seiner jungen Gattin nicht zu rauben. Die galanten Verschwörer ließen ihn laufen, aber mit der Anweisung, daß er nach Hause gehen und sich nicht mehr zeigen solle. Sobald er den Kopf zum Fenster heraussteckte, werde er erschossen. Der Beschluß, Revolution zu machen, wurde am 31. August von den Delegirten mit 29 gegen eine Minderheit von 4 Stimmen gefaßt, welche wegen Verfassungsverletzung beim Bundesrath rekurriren wollte; die Mehrheit verwarf den Rekurs, weil er doch fruchtlos sei in Bern. Im Geheimen wurden alle Vorbereitungen getroffen, die Gruppenführer wurden erst am Mittwoch Abend verständigt. Merkwürdig ist, daß das Geheimniß vollständig gewahrt werden konnte.

Bern, 15. September. (W. T. B.) Die „Berner Ztg." ist anderweitigen Blättermeldungen gegenüber zu der Erklärung ermächtigt, daß die Verwaltung der Jura-Simplon-Bahn nicht daran denke, für die Konversion ihrer Obligationsschuld die Garantie des Bundes zu erlangen.

Niederlande.

Amsterdam, 12. September. Der „K. Ztg." wird geschrieben:

„Der Fehlbetrag im indischen Staatshaushalt für das Jahr 1891 wird auf 20 Millionen geschätzt, woran vermuthlich die schlechte und auch hinter den bescheidensten Erwartungen weit zurückgebliebene Kaffeeernte die Schuld tragen wird. Von einer Erleichterung der Steuerlast, unter welcher Europäer und Eingeborene seufzen, wird also voraussichtlich keine Rede kein können und ebenso wenig wird an eine Verminderung der aus der Opiumverpachtung in die Kolonialkasse fließenden Einkünfte zu denken sein."

Wie ein javanisches Blatt meldet, müßten sich die zur Blockade der Atschinküste verwandten Schiffe in einem höchst traurigen Zustande befinden und vom Zustand der Seeuntüchtigkeit nicht mehr weit entfernt sein. Zwei derselben liegen auf der Rhede von Singapore, um die nöthigsten Ausbesserungen zu erhalten; aber indessen reiben sich die mit Atschin Handel treibenden Engländer daselbst vergnügt die Hände, weil sie jetzt wieder ungestört Pfeffer aus Atschin aus- und Waffen und Munition daselbst einführen können.

Frankreich.

Paris, 15. September. Man meldet, daß der Kriegsminister Freycinet demnächst die Vertheidigungswerke an den Alpengrenzen besichtigen werde.

Paris, 15. September. (W. T. B.) Bei dem heute Nachmittag zwischen den Deputirten Mermeix und Dumonteil stattgehabten Duell wurde Mermeix in der rechten Seite schwer verwundet.

Italien.

Rom, 15. September. (W. T. B.) Bestem Vernehmen zufolge übernimmt der Unterrichtsminister Boselli, eine bewährte Finanzkraft, an Stelle Seismit-Dodas das Finanzministerium. Eine weitere Ausdehnung der Kabinetskrise scheint ausgeschlossen zu sein.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 15. September. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer kam es bei Berathung der portugiesisch-englischen Konvention zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen den Deputirten Serpa Pinto und Brandos (Progressist), welche schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Der Präsident sah sich deshalb veranlaßt, die Sitzung aufzuheben.

Großbritannien und Irland.

London, 15. September. Die bereits telegraphisch übermittelte Meldung aus Sansibar, es sei im deutschen Hafen Bagamoyo ein Sklavenmarkt eröffnet worden, erregt hier außerordentliches Aufsehen; man findet diese Nachricht geradezu unglaublich und erklärt, eine derartige Schwenkung in der Sklavenfrage müßte die deutsch-englischen Beziehungen ernstlich stören.

London, 15. September. Der englische Dampfer „Barcelona", mit einem Gehalt von 1800 Tonnen, von Middlesbro nach Quebek unterwegs, ist auf Red Island (Neufundland) gescheitert. Das Schiff steht voll Wasser; eingehendere Nachrichten fehlen.

Rußland.

Petersburg, 14. September. Das sogenannte russische „Hofblatt", der „Grashdanin", der aber politische Bedeutung in den Hofkreisen durchaus nicht besitzt und von ihnen nur wegen der Klatschgeschichten aus den aristokratischen Kreisen, die er im „Tagebuch" oft veröffentlicht, gelesen wird, veröffentlicht eine eigenthümliche Zuschrift aus Berlin, von der in Petersburg viel gesprochen wird, die aber in den besser unterrichteten Kreisen recht ungläubige Aufnahme findet. Die Hauptidee des Briefes, der angeblich von einer hochgestellten Persönlichkeit aus Berlin stammen soll, ist, daß Kaiser Wilhelm so gewaltige Eindrücke aus der Begegnung in Narwa mitgenommen, daß er fast bereit wäre, den Dreibund aufzugeben. Das ergiebt sich aus folgendem Satz:

„Was kann der Dreibund als Friedensgarantie in dem gegenwärtigen Augenblick, da in der Atmosphäre von Narwa sich so klar herausgestellt hat, wie der russische Monarch ein Feind jeden Krieges sei und nur dem Wohle seines Volkes lebe, für eine andere Bedeutung haben, als diejenige eines jämmerlichen Papierfetzens mit erkünsteltem Inhalt? Die Empfindung, daß der von Allen gewünschte Friede viel dauerhafter gesichert sei durch die Persönlichkeit des russischen Herrschers, war der Haupteindruck der Begegnung in Narwa, und hierin liegt die Erklärung, weshalb unser junger Kaiser Rußland nicht nur heiter, sondern erleuchtet, beruhigt und ermuthigt verlassen hat."

Und dann der folgende Passus:

„Der politische Friede, der durch den Dreibund sicher gestellt wird, muß sich als das darstellen, was es ist, als eine ewige Kriegsdrohung; der Friede in der Atmosphäre des russischen Staates aber nimmt sich, so viel ich von der Sache habe verstehen können, als ein sicherer Kriegs-Blitzableiter und als ein wirkliches Pfand aus, mit dessen Hülfe einem ehrlichen und vom besten Willen beseelten Monarchen die Aufgabe zu lösen möglich wird, nur für das Glück seiner Völker zu leben. Ich stehe auch nicht dafür, daß die Sinnlosigkeit und die Künstlichkeit des Dreibundes unserem Kaiser nicht klar geworden sein sollten seit dem Augenblick, wo er nicht mehr von dem Schöpfer desselben begleitet war, sondern nur noch von dem gewissenhaften und direkten Vollstrecker seines Willens in Person des Kanzlers. . . ."

Man nimmt in Petersburg an, daß diese Zuschrift, deren bewußt schmeichlerischer Ton einen keineswegs günstigen Eindruck macht, aus den bekannten alten bismarckfeindlichen Hofkreisen stammt und erblickt in ihr eher ein Echo der Wünsche dieser Kreise, als Andeutungen eines thatsächlich erfolgten Umschwungs des leitenden deutschen politischen Prinzips. Auch in der russischen Presse wird dieser auffälligen Kundgebung keine besondere Bedeutung beigelegt, wohl in der richtigen Erkenntniß, daß sie auf rein subjektiven Empfindungen beruht und nicht einmal für gut orientirt gelten kann, in so fern in Rußland nichts während des Kaiserreiches geschehen ist, was auf die Anbahnung größerer, die europäische Lage wesentlich umgestaltender politischer Intimität zwischen Rußland und Deutschland hinwiese.

Serbien.

Aus Belgrad wird der „Köln. Ztg." gemeldet: König Milan machte vom Rücktritt des Metropoliten Michael die Frage abhängig, ob er selbst von der Strafanzeige gegen das Kirchenhaupt wegen Fälschung der Urkundennummern des Synodal-Beschlusses in der Ehescheidungssache abstehen werde.

Asien.

Ostindien. Die Ueberschwemmungen im Bolan-Paß sind die schlimmsten seit Menschengedenken. Die Heerstraße ist bei Dozan fast verschwunden. 4 Eisenbahn-Brücken sind fortgeschwemmt und 3 andere stark beschädigt worden. Eine 70 Tonnen wiegende Felsmasse stürzte auf eine Brücke und richtete starken Schaden an. Die Straße ist auf 7 Meilen fortgewaschen. Eine kleine, hoch gelegene Moschee wurde von den Fluthen fortgetragen und die 35 Eingeborenen, welche sich hineingeflüchtet hatten, ertranken.

Amerika.

Washington, 15. September (W. T. B.) Das Schatzamt macht bekannt, daß es die Zinsen auf ca. 60 Millionen Dollars sogenannter „Currency-fixes"-Staatsobligationen auf ein Jahr im Voraus bezahlen werde.

Der Schatzsekretär Windom hat der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die neuen Tarifgesetze (Mac Kinley Bill) nicht vor dem 1. Februar 1891 in Kraft treten werden.

Aus den Manövertagen in Schleswig.

Zu den dankbarsten und unterhaltendsten Beschäftigungen gehört unstreitig das Studium der Nachbarschaften an der Table d'hote. Man braucht da kein Knigge zu sein, um seine Menschen herauszufinden und an ihnen alles das wahrzunehmen, was man von Herzen wünscht, daß die Anderen es nicht an einem selber wahrnehmen möchten. Der Nimmersatt, der mit raschem und sicherem Blicke feststellt, wie viele noch aus der ihm zugereichten Schüssel bedient werden sollen, für jeden ein Stück zurückläßt und das Uebrige mit gewandtem Griff unter den Augen des entsetzten Kellners auf seinen Teller häuft, ist eine ziemlich stationäre Erscheinung am Table d'hote-Tisch. Doch giebt es noch eine gefährlichere Abart dieser bedenklichen Menschen, und das sind solche, die überhaupt keine Rücksicht nehmen und alle Schüsseln leeren, die man ihnen reicht. Einer dieser Fürchterlichen saß neben mir. Es war ein kleiner feister Mann, mit äußerst merkwürdig entwickelten Kauwerkzeugen und einem wahren Stiernacken. Wenn er sprach, war es wie das Schnarren eines Uhrwerks, und wenn er schluckte, hörte es sich an, als ob ein schwerer Stein in ein tiefes Loch gefallen wäre. Nachdem er für sich allein schon mehr genommen hatte, als alle seine Nachbarn zur Linken und Rechten zusammen, haschte er den vorübereilenden Kellner am Frack.

— Sind wir schon zu Ende? frug er mit allen Zeichen der Erregtheit.

— Noch nicht. Es kommt noch Butter und Käse

— Butter und Käse! Ach, du lieber Himmel. Und daß in 5 Minuten der Zug abgeht und ich mit muß, bedenken Sie nicht! So stieß er mit der Miene eines Unglücklichen hervor, an dem die Menschheit eben im Begriffe ist, ein schweres Unrecht zu begehen. Daß er einfach aufstehen und ohne Butter und Käse hätte absegeln können, schien ihm aber so unmöglich, daß er lieber den Zug fahren ließ und sich bis zum nächfolgenden, der spät Abends ging, versäumte.

Ein anderes Prachtexemplar dieser Species Vielesser, an deren Seite mich das Schicksal verschlagen, entpuppte sich als reiner Gemüthsmensch. Er war mit Frau und Kind gekommen, ließ aber Beide „alleene und wo andersch esse", denn zu Dreien, so meinte er offenherzig, käme ihm das Essen an der Table d'hote denn doch etwas zu theuer. Dabei nahm er allen Braten an sich, der noch für eine ganze Reihe nach ihm sitzender Gäste hätte reichen sollen, und als ich dem enteilenden Kellner nachrief, in der Absicht, er möge Ersatz bringen, nickte mir der gute Mann, in der Meinung, meine Sorge gelte ihm, mit einem Blicke innigen Dankes zu, sprechend: „Ach ja, Sie haben recht, Soße könnte er mir auch noch bringen!"

* * *

Es wurde die Frage aufgeworfen, was angenehmer sei: Kriegsberichterstatter zu sein, oder Berichterstatter vom Manöverfelde. Ich stimme unbedingt für das erstere. Denn eine der wichtigsten Erfordernisse für alle im Kriegsfalle sich befindenden Personen, seien es nun Kombattanten oder Nichtkombattanten, ist, nach erfüllter Pflicht sich möglichst der Ruhe hinzugeben, in welchem Vorhaben sie von der, durch die eigene Sicherheit gebotenen Vorschrift, jedes unnütze Geräusch zu vermeiden, gefördert werden. Im Manöverfelde ist das Umgekehrte der Fall. Da kommt gleich nach erfüllter Pflicht das Vergnügen, was ja gewiß Jedermann von Herzen zu gönnen ist, dem Berichterstatter aber mitunter Höllenqualen bringen kann. Zum Beweise hierfür sei die Eintheilung nur eines einzigen solchen Tages, wie zumeist die letzten Wochen dem Berichterstatter in Nordschleswig sie gebracht, hier hergestellt. Die Absperrung der Straßen am Tage der großen Parade in Flensburg war für 7 Uhr Morgens verfügt. Man mußte also schon um 6 Uhr auf den Beinen sein, um an seinen Wagen zu gelangen, war es aber meist schon um fünf oder noch früher, da es kein Haus gab, in dem nicht Soldaten lagen, in dem nicht noch in letzter Stunde letzte Hand an die Zurüstungen gelegt werden mußten. Die Parade war nach 12 Uhr zu Ende, die Ent-

wirrung der Wagen währte bis 1 Uhr und darüber. Nun hieß es, Stellung am Landungsplatze nehmen, um die Abfahrt der Majestäten abzuwarten, die gegen 2½ Uhr erfolgte. Die Niederschrift eines längeren Telegrammes und Aufgabe desselben währte bis gegen 4 Uhr. Nun kamen die Versuche, einen Imbiß aufzutreiben. Glücklich der, der ein Glas Bier erstritten hatte, zehnmal glücklicher der, der mit einem Schinkenbrode in Händen aus dem Getümmel kam. Nun schlug die Glocke sechs. Der Gedanke an den mit Riesenschritten herannahenden Postschluß fällt quälend auf das Gewissen des Berichterstatters. Doch in dem Wettkampfe zwischen Pflicht und dem Wunsche nach noch mehr Schinkenbroden siegt die erstere, — das leise über die Dächer und Mastspitzen hinglühende Abendroth findet den Berichterstatter inmitten der Niederschrift seiner Wahrnehmungen und Eindrücke. Da wird die Thür aufgerissen. „Nanu, Mensch, daß Dich das Donnerwetter — —! Schreiben, indeß drunten die Bowle braut?!" Aufspringen meinerseits, überraschtes Dreinschauen von Seiten des Sprechenden mit der Entschuldigung: „Verzeihung, dachte, wohne Kamerad —mmwoski hier!" war das Werk des nächstfolgenden Augenblickes. Darauf Bumm! Die Thüre fliegt ins Schloß, der Schreibende wieder zurück an den Tisch, um nach wenigen Augenblicken durch ein starkes Klopfen aufs neue aufgeschreckt zu werden. „Verzeihung, sind Sie . . .?" „Nein, bedauere, ich bin es nicht . . ." „Pardon!" „Bitte!" Bumm! So und ähnlich fliegen die Gespräche zwischen Thür und Schreibtisch noch eine gute Weile hin und her. Endlich, endlich — etwas von der Rührung des Kolumbus bei dem Rettungsrufe Land! hat längst den Schreibenden überkommen, — ist der Brief vollendet, geschlossen. Da, neues Leid. Die vielgeplagten Postbeamten haben noch vor dem Berichterstatter ihr Amen gesagt, die Thüren des Postamts sind zu — soll der Brief doch noch zur rechten Zeit daheim zur Stelle sein, so heißt es, ihn eigenhändig in den Schalter des um 5 Uhr 50 Minuten Morgens durchgehenden Zuges stecken. Das kann nicht fehlen, wenn nur der Dämon Müdigkeit nicht hemmend dazwischen fährt! Keine Sorge. Es ist 1 Uhr, da das Licht in meiner Stube verlischt. Guter Schlaf, milder Helfer, erquickender Tröster so vieler, nach neuer Thal- und Widerstandskraft Dürstender, du nahst, ich ahne, fühle, umarme dich — — „Donnerwetter, Kerl, kann er seine Stiefel denn nicht anderwärts putzen, als gerade vor meiner Thür!" so wettert es von dem Korridor mitten in mein Traumleben hinein, und Bumm! Bumm! fliegen gleichzeitig rechts und links je eine Thür ins Schloß. Ich werfe mich aufs andere Ohr. Aber ach! da oben beginnt einer zu gehen und seine Stiefel knarren, als wären sie eigens zu diesem Zwecke erfunden, und über die Treppe polterts hinauf und über die Treppe klirrt's herunter, und so viel ich mich auch wende und drehe, und die Decke über die Ohren ziehe, es ist alles umsonst. Der Glockenschlag 2 zieht schwer und dröhnend durch das Gemach; unabweisbar schließt an diesen der Schlag 3. Ein fahler, milder Schimmer dringt bei den nur dürftig verhängten Fenstern herein — der neue Tag. Die Uhr schlägt vier. Nun nur ums Himmelswillen kein Einschlafen mehr, sonst ist aller Liebe Müh umsonst. Am besten wäre es freilich, gleich aufzustehen. Aber da rinnt es wie flüssiges Blei durch die Glieder und der Kopf mit den kreisenden und sich jagenden Gedanken fängt an zu sinken, immer tiefer und tiefer, ach, wenn nur Jemand wäre, ihn zu halten! Aber nein, es will des immer tiefer Sinkens kein Ende nehmen! Und nun muß er schon fürchterlich tief gekommen sein. Dort, wo die Höllengeister und alle Verdammten wohnen. Da donnert wieder dicht neben an eine mit Dämonenkraft zugeworfene Thür ins Schloß! Schlaftrunken greift die Hand nach der Uhr. Es ist 5 Uhr 40! Gütiger Himmel! Und in 10 Minuten passirt der Zug. Und alle Mühe und alle Aufregung wäre umsonst und der Brief, dessen rechtzeitiges Eintreffen auf dem Redaktionsbureau die Summe alles berichterstatterischen Ehrgeizes umfaßt, wäre vergebens geschrieben. Diese Sorge weckt und erfrischt wie ein Eisbad! Drei Minuten genügen zur Toilette. Bekannte Damen giebt es um diese Zeit ja doch nicht auf der Straße und wenn es welche gäbe, so ist ein Mensch im schlichten bürgerlichen Ueberzieher in der Manöverzeit für sie ja doch nicht vorhanden. Schon fährt das Eisenroß schnaubend und kollernd in die Halle, doch Triumph! Alles ist gerettet! Der Brief ruht sicher und geborgen in des Postschalters lederbeutelnem Schooße und in wenigen Stunden schon tritt er in zierlichen Lettern dem verehrten Leser entgegen und erzählt ihm, wie gestern alles so groß und schön und erhebend gewesen ist.

Und der Lohn für diese aufregende, mühereiche Thätigkeit?! Unterwegs das eigene Bewußtsein, seine Pflicht gethan zu haben, — daheim der anerkennende und aufmunternde Händedruck seines Chefs! Der Leser aber hat ein Herz von Kiesel. Er sieht nichts in dem Berichte als eine Sache, die sich von selbst versteht und beginnt sich erst dann zu freuen, wenn er auf eine jener kleinen Ungenauigkeiten stößt, die hier und dort im Drange der Arbeit ja so leicht unterlaufen können. Viele haben überdies die löbliche Gewohnheit, dort, wo solche kleine Fehler nicht vorhanden sind, deren aus eigenem hineinzukonstruiren und dann mit einem Ausdrucke, der einer weiteren Erläuterung gar nicht erst bedarf, auszurufen: „Wippchen!" O, wenn diese eilfertigen Wippchen-Zitirer nur einmal untersuchen wollten, um wie viel leichter es ist, Anderen in die Schuhe zu schieben, was in Wirklichkeit sie doch selber sind. (H. N.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. September. Von einem Stettiner, welcher der ostafrikanischen Truppe angehört, ist bei seinen hiesigen Verwandten ein Brief eingetroffen und uns freundlichst zur Verfügung gestellt, welcher aus Sansibar, den 3. August, datirt ist und deshalb Interesse verdient, weil der Schreiber in demselben seine eigenen Anschauungen über dortige Verhältnisse ausspricht; derselbe schreibt: „Im vergangenen Monat war ich mit meinem Chef nach den Küstenstationen, es war eine herrliche Seefahrt. Dar-es-Salaam ist eine reizend gelegene Station, vom Ozean führt eine enge Straße in den wirklich schönen Hafen, hier können auch größere Schiffe ankern. Wenn Sansibar unser eigen nicht wird, dann wird Dar-es-Salaam des Hafens wegen unsere Hauptstation. Nach der Station hinauf führt eine breite und hohe zementirte Treppe; sämmtliche Stationen sind mit Mauern und Drahtzäunen umgeben, an den vier Ecken sind Bastionen erbaut, auf denen Geschütze zur Vertheidigung stehen. Die Soldaten wohnen innerhalb der Mauern, jeder hat sein eigenes Gemach. Bei Tag und Nacht stehen Posten, Nachts rufen sich die Posten alle zehn Minuten an. Bagamoyo ist nicht so schön wie Dar-es-Salaam, aber größer; augenblicklich liegen hier circa 10,000 Karawanenleute in ganz kleinen Hütten. Diese Leute fühlen sich sehr wohl und freuen sich, wenn sie so viel verdient haben, daß sie leben können. In Bagamoyo hatte ich auch das Vergnügen, Dr. Peters mit seiner Karawane ankommen zu sehen; Peters sah wie ein Bummler aus und sagte mir, er hätte bereits seinen letzten Anzug an. Bei Tische erzählte P. viel von seinen Erlebnissen, bei denen wir am liebsten Augenzeugen gewesen wären. Offizieller Empfang von Dr. Peters fand nicht statt, doch wurde er freundlich aufgenommen und bewirthet, wobei es gar lustig herging. Unter Anderem erzählte Dr. Peters, wie gemein die Engländer, speziell Stanley (dieser Sch—!) gegen ihn gehandelt hätte, derselbe sandte kleinere Expeditionen an die Könige und Häuptlinge ,und ließ denselben sagen, sie möchten die Peters'sche Karawane gefangen nehmen und vernichten, diese erklärten aber, daß sie nicht unter englischem, sondern unter deutschem Schutz stehen wollten. P. bat uns, diese Gemeinheiten von Stanley zu veröffentlichen. Wir haben diesen H—n schon kennen gelernt, vielleicht entpuppt sich jetzt noch mehr zu seinem Nachtheil. Sansibar haben die Engländer auch bekommen, der Engländer eignet sich gut zum — — — —. Sansibar ist der Zentralpunkt des Handels der ganzen Ostküste, hier wohnen auch die reichsten Araber und Indier, welche den Handel pflegen. Unter den Deutschen in Sansibar herrscht keine gute Stimmung, besonders deshalb, weil das Wituland, unser bestes Land, auch von Deutschland abgegeben werden soll. (Hier folgen einige Auslassungen und persönliche Meinungen des Schreibers über die Engländer, deren Wortlaut wir nicht wiedergeben können. D. Red.) Von vielen Negern hier habe ich gehört, daß die Deutschen besser wären, wie die Engländer, letztere wären grob und schlecht gegen sie. Der Neger ist ein Mensch, der Anleitung haben muß und bei guter Behandlung Alles macht, was man von ihm verlangt; weiß er, daß er etwas Unrechtes gethan, so läßt er auch eine Tracht Prügel über sich ergehen, ohne daß er murrt."

— Der außerhalb unserer Stadt ausgeführte Selbstmord eines hiesigen Kaufmanns und die näheren Umstände desselben haben hier in kaufmännischen Kreisen berechtigtes Aufsehen erregt. In einem der ersten hiesigen Weißwaarengeschäfte genoß der dort angestellte Handlungsgehülfe Karl Heyn seit 17 Jahren ein großes Vertrauen, seine Stellung brachte ihm ein bedeutendes Gehalt und da derselbe von peinlicher Genauigkeit und Sparsamkeit war, hatte er bei seinem Chef einen großen Theil seines Gehalts stehen lassen und war dasselbe bereits zu einer Summe von vielen Tausenden angesammelt. Schon in nächster Zeit sollte sich Heyn mit einer hiesigen achtbaren Dame verloben, als sich plötzlich herausstellte, daß derselbe in keiner Weise das Vertrauen verdiente, welches ihm in so überreichem Maße seitens seines Chefs entgegen gebracht wurde. Ein anderer im Geschäft angestellter junger Mann bemerkte, daß H., wenn derselbe an der Kasse beschäftigt war, die eingehenden Kassenzettel vernichtete und den darauf angeführten Betrag in seine Tasche wandern ließ; es wurde der Chef hiervon in Kenntniß gesetzt und H. wurde in flagranti erlappt. Mit Rücksicht auf die langjährige Thätigkeit des Heyn im Geschäft nahm sein Chef von einer strafrechtlichen Anzeige Abstand, er zahlte dem ungetreuen Diener nicht nur die aufgesparten Gelder, sondern auch den Gehalt für den laufenden Monat aus und verlangte nur, daß H. sofort das Geschäft und Stettin verlasse. Heyn kam dieser Forderung auch nach, er fuhr mit dem nächsten Zuge nach Hamburg, wohl um von dort aus den Weg nach Amerika, dem gelobten Lande aller Defraudanten, einzuschlagen. Doch das böse Gewissen scheint ihm keine Ruhe gelassen zu haben, denn nach einer hierher gelangten Nachricht hat H. seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht.

— Landgericht. Strafkammer 1. — Sitzung vom 16. September. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich heute der Halb-Kolonist Wilh. Holz aus Wolfshorst zu verantworten. Derselbe fuhr am 7. Februar d. J. mit seinem Gefährt auf dem Viehmarkt in Gollnow in so schneller Gangart unter die Menge, daß die Deichselstange dem Butterhändler Rust mit solcher Gewalt gegen die Seite stieß, daß derselbe eine Rippen-Kontusion davon trug, an deren Folgen er noch heute zeitweise zu leiden hat. Nach der heutigen Beweisaufnahme hielt der Gerichtshof für erwiesen, daß Holz die Aufmerksamkeit außer Augen gelassen, zu welcher er vermöge seines Gewerbes besonders verpflichtet war und wurde deshalb gegen ihn auf 100 Mark Geldstrafe event. 20 Tage Gefängniß erkannt.

— Das seltene Fest der goldenen Hochzeit begeht morgen, Mittwoch, der im Berkhof-Stift wohnhafte Tischlermeister Humburg mit seiner Frau, und gleichzeitig kann der Ehemann damit die Feier des 50jährigen Meister-Jubiläums begehen. Das alte Paar — der Mann ist 79, die Frau 80 Jahre alt — wird am Nachmittag 3 Uhr in der Kirche des Klosters durch Herrn Prediger Scipio eingesegnet werden. Von Seiten Sr. Majestät des Kaisers ist demselben bereits ein Geldgeschenk zugegangen.

— Herrn Baurath Jacobi hierselbst ist ein Patent auf einen von ihm konstruirten verstellbaren Schlüssel für Schienenschrauben ertheilt.

— Als der Kondukteur eines Straßenbahnwagens heute Morgen in der Breitenstraße die Weiche stellen wollte und deshalb vom Wagen sprang, gerieth er mit den Füßen unter die Räder und wurde überfahren. Der Schwerverletzte wurde nach seiner Wohnung geschafft.

— Der Schutzmann Küster aus Berlin traf am Sonntag mit dem Berliner Extrazug hierselbst ein und fuhr mit dem nächsten Zuge nach Alt-Damm weiter, in seiner Begleitung befand sich ein junges Mädchen aus Berlin, mit der K. ein Liebesverhältniß unterhielt, und ein zweiter Mann. In Alt-Damm scheint es zwischen dem Liebespaar zu Streitigkeiten gekommen zu sein, denn das Mädchen entfernte sich mit dem zweiten Mann, den Küster in großer Erregung zurücklassend; dieser begab sich in die Stadtforst bei der Schäferei und feuerte dort aus einem Revolver kleinsten Kalibers 5 Schüsse auf sich und blieben sämmtliche 5 Kugeln in der Mundhöhle stecken. Es war sofort ärztliche Hülfe zur Hand und dürfte K. auch am Leben erhalten bleiben, da die erhaltenen Verletzungen zwar schwerer Natur, aber nicht lebensgefährlich sind.

— Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat an die königlichen Eisenbahn-Direktionen einen Erlaß gerichtet, worin gesagt wird, daß in letzter Zeit sich die Beschwerden über unvorsichtige Behandlung solcher Frachtgüter, welche, wie Möbel, Eisengußwaaren und dergleichen vermöge ihrer natürlichen Beschaffenheit ohnehin der Gefahr der Beschädigung besonders ausgesetzt sind, vermehrt haben. Wenn auch die Haftpflicht der Eisenbahnen bezgl. dieser Güter durch gesetzliche und reglementarische Vorschriften eingeschränkt ist, so ist doch selbstverständlich auch bei der Beförderung und Behandlung jener Güter seitens der Eisenbahndienststellen mit Vorsicht und Sorgfalt zu verfahren, um Beschädigungen nach Möglichkeit zu verhüten. Die Eisenbahn-Direktionen werden angewiesen, auf eine sorgfältige Behandlung der Frachtgüter überall mit Nachdruck zu halten und Zuwiderhandlungen mit möglichster Beschleunigung streng zu verfolgen.

— In der Zeit vom 7. bis 13. September sind hierselbst 26 männliche und 20 weibliche, in Summa 46 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 19 Kinder unter 5 und 14 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 6 an Krämpfen, 4 an Lebensschwäche, 3 an Durchfall und Entzündungen, und je 1 an Abzehrung, Diphtheritis und Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 6 an entzündlichen und 5 an Krebskrankheiten, 4 an Schwindsucht, je 2 an Grippe, Schlagfluß und Altersschwäche, und je 1 an Unterleibstyphus, organischer Herzkrankheit, Gehirnkrankheit und in Folge von Selbstmord.

Konzert.

Herr Eduard Hedrich, welcher schon seit 3 Jahren an unserm Stadt-Theater als erster Baß-Buffo und Regisseur engagirt ist und sich einer allgemeinen Beliebtheit bei dem kunstverständigen Publikum erfreut, giebt Sonnabend am 20. September in der Abendhalle-Börse ein Konzert und zeigt auch hierbei wieder sein Verständniß für die Kunst, indem er sich zu seinen mitwirkenden Kräften Kapazitäten ersten Ranges wählte, als die Herren Musik-Dir. Paul Wild, Eduard Behm und Karl Pohl, sowie die Damen Frls. Ilona Scherenberg und Klara Ippen. Das Programm ist ein derartig reichhaltiges, daß uns ein sehr genußreicher Abend in Aussicht steht. Indem wir hierauf besonders hinweisen, wünschen wir dem strebsamen Künstler in jeder Beziehung die besten Erfolge.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 15. September. Wie das „Sw. Kr.-Bl." erst nachträglich erfährt, brach in der Nacht des 8. d. M. in einem zur Fabrik gehörigen Wohnhause in Lebbin aus bis dahin unbekannter Ursache Feuer aus, welches das Gebäude in kurzer Zeit in Asche legte. Zwei Arbeiterfamilien bewohnten das Haus und haben diese durch das Feuer schrecklich gelitten; 2 Kinder des Arbeiters Martin haben derartige Brandwunden davon getragen, daß sie denselben inzwischen erlegen sind, dem Arbeiter Gauger sind die Füße verbrannt, während sein Schwiegervater, der Arbeiter Bruß mit leichteren Verletzungen davon gekommen ist. Der Arbeiter Packmoor, welcher die Martin'schen Kinder aus dem brennenden Hause rettete, hat an Kopf und Hals so sehr gelitten, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus Bethanien bei Stettin nöthig wurde. Das Gebäude war mit 1671 Mark 60 Pfg. versichert.

Anklam, 15. September. Vorgestern Abend waren vom Magistrat die hiesigen Handwerksmeister zu einer Besprechung wegen Einführung des obligatorischen Fortbildungs-Unterrichts eingeladen worden, doch nur 23 Meister folgten dieser Einladung. Dieselben sprachen sich fast ausnahmslos gegen den obligatorischen Unterricht aus und faßten auch einen Beschluß in diesem Sinne. Auch einem weiteren Gesuch des anwesenden Herrn Beigeordneten Wahrendorff, den Unterricht, wenn auch nicht obligatorisch, so doch auf 43 Wochen, dem Antrage des Regierungs-Präsidenten gemäß, auszudehnen wurde widersprochen und derselbe abgelehnt.

Vermischte Nachrichten.

— Der schottische Dichter Lindsay war ebenso seines Freimuthes, wie seines Witzes wegen berühmt. Als er mit dem König Georg I. zusammentraf, wollte dieser ihm eine Bitte erfüllen. „Sire, Ihr Schneider ist gestorben. Machen Sie mich zu demselben," sagte Lindsay. — „Verstehen Sie gut Maß zu nehmen?" — „Nein!" — „Zuschneiden?" — Der Dichter verneinte abermals. — „Zu nähen?" — „Keineswegs!" — „Und Sie wollen Hofschneider werden?" — „Eure Majestät," versetzte Lindsay, „haben viele Geistliche eingesetzt, die nicht zu predigen im Stande waren und doch ihre Stellen ausfüllen. Da dachte ich, daß ich, der weder maßnehmen, zuschneiden, noch nähen kann, ebenfalls die Stelle eines Hofschneiders ausfüllen könnte." Georg wendete sich unwillig ab, indem er meinte: „Die Stelle eines Hofnarren wäre Ihnen passender." — „Die ist auch nicht übel," erwiderte Lindsay. „Sie würden dann wenigstens die Wahrheit zu hören bekommen."

Hamburg, 11. September. Es wurde s. Z. berichtet, daß die Frau eines Independent-Schützen aus Newyork auf der Durchreise nach Berlin bei ihren hier wohnenden Eltern ein Zwillingspaar bekam, dem der Vater die Vornamen „Bismarck" und „Caprivi" beilegte. Nach einer Anzeige in der „New-Yorker Staats-Zeitung" sind beide Zwillinge kurz nach ihrer Ankunft in Amerika gestorben, und zwar, wie weiter gemeldet wird, in Folge der Reise-Anstrengung. Bismarck, der Erstgeborene, hat drei Tage länger gelebt, als Caprivi.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. September. Wetter: Schön. Temperatur + 15° Reaumur. Barometer 28" 6'''. Wind: O.

Weizen flau, per 1000 Kilogramm loko 180—190 bez., feinster trockener 193 bez., per September 187 B., per September-Oktober 186 bis 185,50 bez., per Oktober-November 184 B. u. G., per November-Dezember 183 bez., per April-Mai 1891 187,50 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 155—167 bez., per September 168 nom., per September-Oktober 167,25—167 bez., per Oktober-November 165—164,50 bez., per November-Dezember 163,50 bez., per April-Mai 1891 161,50 bez.

Gerste loko 135—160, feinste über Notiz bezahlt.

Hafer loko pommerscher neuer 125,00 bis 134,00 bez., do. alter —,—.

Raps loko und successive Lieferung nach Qualität trockner 235—245 bez.

Rübsen loko und successive Lieferung nach Qualität trockner 225—235 bez.

Rüböl niedriger, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. 64 B., per September 63 B., per September-Oktober 62,25 B., per April-Mai 58 B.

Spiritus flau, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 40,50 bez., 40 B., do. 50er 60 nom., per September 70er 39 nom., per September-Oktober 70er 38,50 nom., per Oktober-November 70er —,—, per November-Dezember 70er 36 nom., per April-Mai 1891 70er 36,80 B.

Berlin, 16. September. **Weizen** per Septb.-Oktb. 188,25—188,50 M per Oktb.-Novb. 187,75 M. per Novb.-Dezb 187,50 M. per April-Mai 190,50 M.

Roggen per Septb.-Oktb. 172,50—173,00 Mk., per Oktb.-Novb. 169,25 Mk., per Novb.-Dezbr. 167,25 Mk., per April-Mai 164,25 Mk.

Rüböl per Septbr.-Oktbr. 63,90 Mk., per April-Mai 58,80 Mk.

Spiritus loko 70er 41,40, loko per Septb. 70er 40,90 Mk. per Septb.-Oktb. 70er 40,70 Mk., Novbr.-Dezbr. 37,00 Mk. per April-Mai 37,60 Mk.

Hafer per Sept.-Okt 140,00 Mk.

Petroleum Septbr. 23,40 Mk.

London. Wetter: schön.

Berlin, 16. September. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,60
do. do.	3½%	99,70
Pomm. Pfandbriefe	3½%	98,70
Italienische Rente		95,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.		57,80
Ungar. Goldrente		91,40
Rumän. 1881er amort. Rente		93,70
Serbische 5% Rente		88,00
Griechische 4% Goldrente		74,50
Russ. Boden-Credit	4½%	102,90
do. do. von 1880		97,70
Chilenische 4½% Anleihe		99,70
Oesterr. Banknoten		182,60
Russ. Banknot. Cassa		263,00
do. do. Ultimo		262,50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	103,50
do. (110)	4%	100,30
do. (100)	4%	100,60
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission . .		96,00
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.		121,50
Stett. Vulc.-Priorität.		134,00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.		74,80
o. 6 proz. Prioritäten		95,70
Petersburg kurz		262,30

London kurz	20,365
London lang	20,195
Amsterdam kurz	168,50
Paris kurz	80,60
Belgien kurz	80,65
Bredow. Cement-Fabr.	149,00
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	128,20
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	377,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	153,50

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	230,60
Berliner Handels-Gesell.	172,40
Oesterr. Credit	175,40
Dynamite-Trust	158,90
Laurahütte	129,50
Harpener	221,25
Dortm. Union St.-Pr. 6%	98,75
Ostpreuß. Südbahn	103,20
Marienburg-Mlawkabahn	71,60
Mainzerbahn	121,80
Norddeutscher Lloyd	153,40
Lombarden	70,10
Franzosen	114,10

Tendenz: fest.

Hamburg, 15. September, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per September 14,22½, per Oktober 13,35, per Dezember 13,32½, per März 13,60. Fest.

Hamburg, 15. September, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 89,75, per Dezember 82,75, per März 1891 78,50, per Mai 78,25. Behauptet.

Bremen, 15. September. Norddeutsche Wollkämmerei 230,00 B.

Bremen, 15. September. Petroleum (Schluß-Bericht) sehr fest, Standard white loko 6,65 bez.

Wien, 15. September, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,46 G., 7,51 B., per Frühjahr 7,78 G., 7,83 B. Roggen per Herbst 6,72 G., 6,77 B., per Frühjahr 6,88 G., 6,93 B. Mais per August-September 6,15 G., 6,20 B., per Mai-Juni 1891 6,13 G., 6,18 B. Hafer per Herbst 6,54 G., 6,59 B., per Frühjahr 6,75 G., 6,80 B.

Amsterdam, 15. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedr., per November 220, per März 223. Roggen loko fest, auf Termine niedriger, per Oktober 152—151—150—151, per März 144 bis 145. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 31,00, per Herbst 30⅛, per Mai 1891 30⅛.

Amsterdam, 15. Septbr. Java-Kaffee good ordinary 56,25.

Amsterdam, 15. September, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 59,00.

Antwerpen, 15. September, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16¾ bez. u. B., per September —,— bez., 16⅝ B., per Oktober-Dezember —,— bez., 17,00 B., per Januar-März —,— bez., 17⅛ B. Fest.

Antwerpen, 15. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer fest. Gerste behauptet.

Paris, 15. September, Nachm (Schluß-Kourse.) Tendenz: Träge.

		Kours v. 13.
3% amortisirb. Rente	97,00	97,17½
3% Rente	96,17½	96,47½
4½% Anleihe	106,30	106,67
Italienische 5% Rente	96,05	96,10
Oesterr. Goldrente	97⅞	97,75
4% ungar. Goldrente	91,50	91,81
4% Russen de 1880	99,37	98,85
4% Russen de 1889	99,00	99,25
4% unifiz. Egypter	494,06	494,37
4% Spanier äußere Anleihe	78⅝	78,75
Convert. Türken	19,40	19,37½
Türkische Loose	81,25	81,00
4% privil. Türk.-Obligationen	—,—	—,—
Franzosen	578,75	578,75
Lombarden	353,75	353,75
„ Prioritäten	341,25	341,25
Banque ottomane	647,50	649,00
„ de Paris	861,25	867,50
„ d'escompte	527,50	530,00
Crédit foncier	1317,50	1325,00
„ mobilier	451,25	453,75
Meridional-Aktien	715,00	717,50
Panama-Kanal-Aktien	47,50	47,50
„ „ 5% Obligationen	35,00	35,00
Rio Tinto-Aktien	677,50	682,50
Suezkanal-Aktien	2412,50	2425,00
Gaz Parisien	1435,00	1430,00
Credit Lyonnais	810,00	811,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	560,00	560,00
Transatlantique	630,00	635,00
B. de France	4295,00	4290,00
Ville de Paris de 1871	412,00	413,00
Tabacs Ottom.	327,00	328,00
2¾ Cons. Angl.	96⅝	96,75
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122⅞	122$^{15}/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,25	25,28½
Cheque auf London	25,27	25,27½
Wechs. Wien. k.	222,25	222,00
„ Amsterdam k.	206,81	206,75
„ Madrid k.	480,00	479,75
Comptoir d'Escompte neue	630,00	633,75
Robinson-Aktien	81,87	82,50

Paris, 15. September, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per September 25,70, per Oktober 25,60, per November-Februar 25,40, per Januar-April 25,60. Roggen ruhig, per September 15,70, per Januar-April 16,50. Mehl fest, per September 60,00, per Oktober 59,50, per November-Februar 57,70, per Januar-April 57,60. Rüböl fest, per September 69,75, per Oktober 69,50, per November-Dezember 68,50, per Januar-April 67,75. Spiritus fest, per September 36,50, per Oktober 36,50, per November-Dezember 36,75, per Januar-April 38,25. — Wetter: Schön.

Paris, 15. September, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% fest, loko 35,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 39,50, per Oktober 37,50, per Oktober-Januar 37,12½, per Januar-April 37,62½.

London, 15. September. An der Küste 9 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 15. September. 96% Javazucker loko 16,00, fest. — Rübenrohzucker loko 14⅛ fest, do. neue Ernte —,—. Centrifugal Cuba —,—.

London, 15. September. Chili-Kupfer 61,25, per 3 Monat 61½.

London, 15. September, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Englischer Weizen weichend, weißer fremder ½ Sh. billiger, anderer fest, ruhig. Russischer Hafer ½ Sh. höher als vorige Woche, übrige Artikel ruhig, stetig.

London, 15. September, Nachm. 1 Uhr 56 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 61 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 24 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 13 Lstr. 15 Sh. — d.

London, 15. September. Roheisen. Mixed numbres warrants 51 Sh. — d.

Glasgow, 15. September. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 10,900 gegen 8400 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 15. September, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Oktober 83,62. Weizen per Dezember 107,00.

Newyork, 15. Septbr. Wechsel auf London 4,80½. Petroleum in Newyork 7,40, in Philadelphia 7,40, rohes (Marke Parkers) 7,30. Pipe line cert. per Oktober — D. 84 C. Mehl 3 D. 45 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 02¼ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 00⅝ C., per Oktober 1 D. 01⅝ C., per Dezember 1 D. 04⅜ C. Getreidefracht 0,50. Mais 54½. Zucker $5^{7}/_{16}$. Schmalz loko 6,50. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,75. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 17,37. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 16,67. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 107,00.

Newyork, 15. September. Bestand an Weizen 17,570,000 Bushels, do. an Mais 8,131,600 Bushels.

Telegraphische Depeschen.

Königsberg, 15. September. Zur Kaiserreise traf die Post Dispositionen für das Se. Majestät begleitende Militär- und Zivilkabinet. Für den Aufenthalt in Trakehnen wird das Wellersche Logirhaus renovirt. Die Jagdbeute im Walde dürfte gering sein.

Königsberg i. Pr., 15. September. Eine Konferenz sämmtlicher Landräthe der Provinz hat hier wegen Ausführung des Alters-Versicherungsgesetzes stattgefunden.

Ratibor, 15. September. Der Kaiser von Oesterreich passirt am Mittwoch Vormittag 10 Uhr 44 Minuten den Bahnhof Ratibor. Prinz Heinrich von Preußen und der Herzog von Ratibor werden denselben in Oderberg empfangen.

Wilhelmshafen, 15. September. Die Luftschiffer-Abtheilung Berlin wird sich am 18. d. M. an Bord des Artillerieschulschiffes „Mars" einschiffen, um eine Marine-Luftschiffer-Abtheilung zu errichten.

Saarbrücken, 16. September. Gestern Nachmittag fand auf der Grube „Maybach" bei St. Wendel im Flötz zwei des Ostfeldes eine heftige Explosion schlagender Wetter statt. Bis heute früh wurden 23 Todte zu Tage gefördert, ein Bergmann wird vermißt.

Triest, 15. September. Der Lloyddampfer „Triest" mit 79 Touristen strandete auf einer Sandbank während der Fahrt von Venedig nach Triest. Nach vierstündigen Anstrengungen gelang es, das Schiff wieder flott zu machen.

Lissabon, 15. September. Deputirten-Kammer. Nach Wiederaufnahme der Sitzung legte der Minister des Auswärtigen Hintze Ribeiro die englisch-portugiesische Konvention mit folgenden Erklärungen vor: Die den Handel und die Schifffahrt betreffenden Festsetzungen der Konvention bezögen sich nicht auf die ehemalige Provinz Angola, die Konvention regle lediglich den Transitverkehr, und Portugal bleibe es somit unbenommen, Ein- und Ausfuhrzölle zu erheben. Der Vorbehalt einer Zustimmung Englands zu etwaigen Gebietsabtretungen seitens Portugals werde durch ein Vorzugsrecht zu Gunsten Englands ersetzt werden. Hierauf wurde der Konventionsentwurf einer Kommission zur Vorberathung überwiesen.

London, 15. September. Auf der unterirdischen Gürtelbahn brach in Folge einer Explosion Feuer aus, welches die Brücke zerstörte und großen Schaden anrichtete; der Verkehr ist auf längere Zeit sistirt. Die Explosion entstand im Magazin, wo Oel und Explosivstoffe lagerten.

London, 15. September. „Daily News" berichten neuerdings von Grausamkeiten, welche angeblich Türken gegen armenische Frauen begangen. Die Türken seien zwar verhaftet, aber sofort wieder entlassen. Die türkische Regierung habe von Konstantinopel nach Trapezunt bewaffnete Kurden zur Terrorisirung der Armenier ausgesandt.

Warschau, 15. September. Die Zahl der in diesem Jahre ausgehobenen Rekruten stellt sich um 5000 Mann höher als im Vorjahre. Die Kosten der Manöver in Volhynien betragen beinahe 6 Millionen Rubel. Der Zar verbleibt 6 Tage in Spala; die weiteren Reisedispositionen sind noch geheim.

Newyork, 15. September. Der Personenzug der Pacificbahn entgleiste bei Glencoe (Missouri). Zehn Passagiere sind getödtet, dreißig verwundet.

Washington, 15. September. Die Repräsentantenkammer hat die vom Senat beschlossenen Abänderungen der Tarifbill abgelehnt.

Sydney, 16. September. Die Arbeits-Konferenz hat gestern beschlossen, eine Arbeitseinstellung der Schafscheerer anzuordnen.

Offene Stellen.

Männliche.

Knaben, die das Malergewerbe erlern. woll., k. sof. eintr. **Schade & Malmberg**, Malermstr., Grabow a/O.

Ein kräftiger Bursche, der sich frei lernen will, kann beim Böttchermeister **Geschke**, Wallstraße 37, in die Lehre treten.

Musiklehrlinge.

Zur Erlernung der Musik finden zu jeder Zeit junge Leute Aufnahme bei

A. Stürmer,
Musik-Dir., Pionierstr. 4.

Schneidergesellen
auf gute Lagerarbeit werden verlangt
Falkenwalderstr. 30, H. 1 Tr.

Lehrling für meine Buchdruckerei gesucht. **Moritz Bauchwitz**, große Ritterstraße 7.

Tischlergesellen verlangt
C. Gorsch, Hohenzollernstr. 5.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit, Stück oder Woche, verlangt Kirchplatz 5, Hof 3 Tr. r.

1 **Tischlergesellen** auf Möbel und 1 **Lehrling** verlangt **R. Stark**, Kurfürstenstr. 2.

1 tüchtiger Schneidergeselle
auf bestellte Arbeit wird auf Woche verlangt.
C. Weber, Schneidermstr., Schweizerhof 2, 2 Tr.

Schneidergesellen für bestellte Arbeit verlangt
Schirmeisen, gr. Ritterstr. 5, Vdh. 3 Tr.

1 Schneidergeselle auf bestellte Hosen erhält dauernde Beschäftigung bei **F. Pahl**, Aschgeberstr. 1, 3 Tr.

1 tüchtiger Bügler auf Hosen verlangt
Heiligegeiststraße 5, 2 Tr.

Einen **Lehrling** verlangt
A. Eggert, Schneidermstr, Krautmarkt 11, 1 Tr.

Tüchtigen Schneidergesellen verlangt
Horn, Bogislavstraße 45, H. 3 Tr.

1 tüchtiger Bügler verlangt Bogislavstr. 34, part.

1 tüchtiger Schneidergeselle a. gute Lagerarbeit und Woche verlangt Hohenzollernstr. 75, H. 2 Tr.

1 Schneidergeselle nach außerh., bestellte Arbeit, wird verlangt.
Näh. Wilhelmstr. 22, Hof 4 Tr. **Nowotka.**

Weibliche.

Hand- u. Maschinennähterinnen auf Hosen, auch zum Lernen werden verlangt Rosengarten 48, l. Seitenfl. II.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause werd. verl. Schulzenstr. 19 H. 2 Tr.

Ein junges gebildetes Mädchen
findet zur Erlernung des ländlichen Haushaltes in einem Pfarrhause unweit Stargard gegen e. Kostgeld v. 450 M. freundl. Aufnahme. Familienanschluß wird zugesichert. Gefl. Off. erb. sub W. B. 500 i. d. Exp. d. Bl., Schulzenstr. 9.

Handnäht. a. Herren-Jackets verl. Louisenstr. 12, v. 3 Tr r.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren findet z. 2. Okt. Dienst Fuhrstraße 16, 2 Tr.

Eine Maschinennähterin auf Jackets u. Paletots wird verlangt Falkenwalderstr. 30, H. 1 Tr.

Eine saubere ehrliche Aufwärterin wird bei 2 einz. Leuten verlang Fichtestr. 12, Seitenfl 2 Tr. links.

Hand- und Maschinennähterinnen auf gute Stoffhosen verlangt **F. Koch**, Mönchenstr. 8.

Einige junge Mädchen, welche **gut nähen können** und sich auf **feine Damen-Konfektion** ausbilden wollen, finden dauernde Beschäftigung bei Frau **Lina Köhler**,
gr. Wollweberstraße 17, 1 Treppe.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Wohnungen zum 1. Oktober zu vermiethen große Wollweberstr. 63, 4 Tr.

Charlottenstr. 3 sind Wohnungen von 2 und 3 Stuben zum 1. Oktbr. z. verm. Näh. 2 Tr. l.

Fuhrstraße 23 Stube, Kammer u. Zubehör zum 1. Oktober zu verm. Näh. Fuhrstr. 8, 2 Tr.

2 Stuben und Küche zu Rm 18 zum 1. Oktober zu verm. bei **Seegert**, gr. Wollweberstr. 15.

Oberwiek 11 sind 3 Stub., Kch., Klos., u. Zub. z. 34,50 M. z. 1. Okt. z. vm. Näh. Bollwerk 37, 1 Tr.

Lindenstr. 17 sind Wohn. zu 33 M. zu vermiethen. Näh. Hof 1 Tr.

Pölitzerstr. 66 Wohnungen v. 2 u. 3 Stub. z. 1. Oktober zu vermiethen.

Stuben.

1 Mann f. Schlafst. Rosengarten 13, 2. Eg. III b. Schmoller.

1 freundliche Schlafstelle ist zu vermiethen
Grünhof, Neuestraße 8.

1 o. Mann fd. g. Schlafst. Artilleriestr. 6, Vdh. 2 Tr. r.

Grünhof, Taubenstr. 3, p. l. ist eine möblirte Stube, auch Schlafstelle zu vermiethen.

1 kl. möblirte Stube zu verm. Baumstr. 29, 3 Tr. l.

1 ordtl. Mann fd. Schlafst. Rosengarten 32, Hof 3 Tr

1 anst. jg. Mann f. frdl. Schlafst. Rosengarten 64, 4 Tr.

1 anst. Mann f. Schlafst. Wilhelmstr. 23, H. 2 Tr. r.

1 j. Mann fd. fr. Schlafst. Wilhelmstr. 23, H. 4 Tr. r.

Papenstr. 6, 3 Tr., eine leere Stube an eine einzelne Frau od. Mdch. zum 1. Oktober zu verm.

Lokale etc.

Handelskeller, zu jedem Geschäft oder Gewerbe geeignet, zu vermieth. König-Albertstr. 96 (Berlin. Thor).

Ein Pferdestall für 2—3 Pferde u. eine Wagenremise ist sofort zu verm. **F. Altmann**, König-Albertstr. 17.

1 **Tischlerwerkstätte zu 8 bis 10 Bänken** mit **Bretterschuppen, Pferde- und Hühnerstall**, mit **Wohnung** von **3 Stuben u. Zubehör**, haben in **Grünhof**, Mühlenstraße 4, zum 1. November d. Js. auch früher zu vermiethen. Näheres bei
A. Timm, Wilhelmstr. 11.

Mittwochstr. 15 e. Handels- u. Lagerkeller z. vm. Näh. 1 Tr.

Ein Laden mit Keller und **Wohnung** von 3 Stb. Badest. und sehr vielem Zubehör zu vermiethen.
Näheres Albrechtstr. 8, 2 Treppen.

Verkäufe.

Beste Böhmische Pechglanz-Braunkohlen
Marke „**Humboldt**"
offeriren aus den an unserem Hofe löschenden Deckkähnen billigst.
W. Stange & Co.

Die
Kaffee- und Thee-Handlung
von
Hugo Rexilius,
Frauenstraße 23,
empfiehlt ihre verschiedenen Sorten besten reinschmeckenden Kaffee's:
die **gebrannten** zum Preise von **1,30** bis **1,80** M. per Pfund, besonders macht sie auf den gebrannten Kaffee „**Stettiner Mischung**" **à M. 1,60 aufmerksam,**
die **ungebrannten** zum Preise von **1,10 bis 1,60** M. per Pfund. Direkt bezogene

Chinesische Thee's
(neue Ernte)

Peccoblüthen	6,00 bis 9,00	M.	pr.	Pfd.
Thee-Melange	5,00	"	"	"
Ruff. Famil.-Thee	4,00	"	"	"
Ning Zhan Souchong	1,90 bis 5,00	"	"	"
Ning Zhan Kongo	1,80 " 4,50	"	"	"
Imperial-Thee	4,00	"	"	"
Rum u. Arrac zu Thee von	1,50 " 4,00	"	"	Fl.

Vanille nach Qualität.
Aufträge auf Postpackete werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Trockene eichene Stabholzabfälle und Hauspähne,
pa. trockenes Kloben-Brennholz aller Art, Steinkohlen, Braunkohlen und Briquettes empfiehlt billigst
August Miller.
Parnitzstr. Platz Nr. 11/12, in der Nähe der Baumbrücke hinter der Schiffsbaulastadie.
Telephon Nr. 461.

En gros **En gros**
Der **Einzelverkauf** von **Damen- und Mädchen-**
Filzhüten
in den neuesten Formen und Farben zu streng festen Engrospreisen findet täglich von
9—12 **Uhr Vormittags** und
2—6 „ **Nachmittags** statt
Bernhard Beermann,
Heiligegeiststraße 3/4.
En gros **En gros**

Otto Rütz,
Comtoir u. Lager:
Kronenhofstraße 4,
empfiehlt **alle Sorten Brennmaterialien** zu den billigsten Sommerpreisen.
Schicke auch einzelne Zentner frei ins Haus.

Schreibhefte in allen Liniaturen,
Zeichnenhefte, Contobücher, Schreib- u. Zeichnenmaterial
in allbekannter Güte
empfiehlt bestens
R. Henze, Buchbindermstr.,
Albrechtstr. 3b, 1 Tr.

Eichene und fichtene Plankensärge, Metall-Särge,
ganz **gekehlte**, halb gekehlte und Kindersärge mit **innerer** und **äußerer Decoration**
liefert sofort **M. Hoppe**, Tischlermstr., Klosterhof Nr. 21.

Braunkohlen.
Pa. Böhm. Pechglanz-Braunkohlen ex löschenden Kahn, offerire noch billigst zu Sommerpreisen.
Telephon Nr. 62. **A. F. Waldow**, Silberwiese.

Gustav Regel,
kl. Domstr., Ecke der Roßmarktstr.
Specialität:
Lampen
und
Beleuchtungs-Gegenstände.
Größtes Lager
in
Kronleuchtern, Wandleuchtern, Armleuchtern, Ampeln, Tisch- und Hängelampen.
Magazin
für
Haus- u. Küchen-Einrichtungen.

Ganz besonders preiswerth.

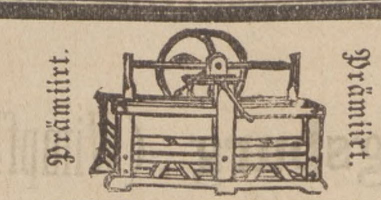
86er Ungsteiner	p. Fl. 1,10,
86er Niersteiner Berg	p. Fl. 1,60,
87er Médoc St. Estèphe, Bordeaux	p. Fl. 1,10,
87er Chât. Terrefort	p. Fl. 1,35,
87er Chât. d'Yssan	p. Fl. 1,50,
Portwein, Madeira, Sherry, unverschnitten	p. Fl. 2,00.

Capitain C. F. Westphal,
Weinkeller Reifschlägerstraße 9,
im Hause des Herrn **C. L. Kayser.**

Telephon Nr. 441.
Pa. Briquettes
offerirt billigst ex Kahn
F. Bumke, Oberwiek 76—78.

Balzer & Liebich
1. Lager
Silberwiese, Holzmarktstraße Nr. 1,
2. Lager Schützengarten,
offeriren zu billigsten Preisen:
Prima Oberschlesische Steinkohlen „Königsgrube", Stück, Würfel und Nuß I., Böhmische Braunkohlen, Briquettes, Gascoaks, Grudecoaks, prima Ehrenthaler und Fuchsbrinker Torf, Kiefern-, Birken- und Buchen-Brennholz.
Spezielles Preisverzeichniß steht auf Wunsch zur Verfügung.
Prompte Bedienung!

12 HÖCHSTE PREISE
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89":
„Goldene Medaille."
Cognac
der Act.-Gesellsch.
Deutsche Cognacbrennerei
vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.
Grösste u. solideste Bezugsquelle.
Grösstein-Verkehr. - Export.
Muster gratis und franco.

Prämiirt. Prämiirt.

Wäscherollen
in bester Ausführung unter **Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.

Corsets
in größter Auswahl und vorzüglichem Schnitt empfiehlt zu billigsten aber festen Preisen
Frau A. Frenk.
Breitestr. 52, Ecke der Papenstr.
Daselbst werd. Corsets aufs sauberste gewaschen u. reparirt.

Tapeten, Teppiche, Linoleum,
wollene Läuferstoffe, Gummitischdecken
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Paul Lindenberg,
obere Breitestraße Nr. 68,
Ecke große Wollweberstraße.

Rhein-Wein, eigenes Gewächs, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., von 25 Ltr. an unter Nachnahme direct von **J. Wallauer**, Weinbergsbesitzer, **Kreuznach.**

Prima Oberschlesische
Steinkohlen
von 10 Ctr. frei Haus Mk. 1.05,
bei größeren Posten billiger.
Beste Böhmische Braunkohlen und Briquettes und Torf,
Fichtenholz a Meter Mk. 7.50,
Buchenholz a Meter Mk. 8.50,
Birkenholz a Meter 7.50
offerirt
F. Rieck. Frauenthor.

Gebr. Freymann,
Schulzenstr. 21.
Bettfedern
und
Daunen,
worin ein großes Lager unterhalten, empfehlen wir in bester gereinigter böhmischer Waare, mit ganz geringem Nutzen. Größte Auswahl in federdichten
Bett-Inletten
für Ober- und Unterbetten.
Neueste Stoffe für
Bettbezüge.
Leinen- und Baumwollenwaaren,
jeder Art.
Wäsche-Fabrik!

Sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Wintersaison
sind in **großer Auswahl** eingetroffen und empfehle dieselben zu **billigen, festen Preisen.**
Auch übernehme ich jetzt die **Anfertigung nach Maaß** unter **Garantie des guten Sitzens.**
Schulzenstraße Nr. 26—28. **J. E. Jonas,** Schulzenstraße Nr. 26—28.
Tuchhandlung,
Inhaber **E. Jung.**

Korbwaaren-Fabrik
von
H. Hännig (H. G. Thom Nachf.),
Mönchenstraße 24.
Größte Ausstellung von Korbwaaren aller Art, als Reisekörbe mit wasserdichtem Bezug und Ausschlag, Wasch- und Marktkörbe in allen Größen, Wäschepuffs, Papierkörbe, Arbeitsständer ꝛc., sowie hochfeine Salon- und Gartenkorbmöbel zu den solidesten Preisen.
Reparaturen, sowie Extrabestellungen werden in eigener Fabrik auf das Solideste ausgeführt.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Mönchenstrasse 19.
Sämmtliche Beleuchtungsgegenstände in nur solidester Ausführung.

Tisch- u. Hängelampen,
Kronen, Ampeln, Armleuchter, Wandlampen, Wandleuchter.
Grosse Auswahl. Billige Preise.
Garantie für gutes Brennen.
Illustrirte Preis-Liste auf Wunsch gratis und franco.


Berliner Bauanstalt für Eisenkonstruktionen.
Fabrik für Trägerwellblech, Doppelwand, Blech- und Stalblech-Rolljalousieen.

E. de la Sauce & Kloss,
Berlin N., Usedomstrasse.
Telegramm-Adresse: Saucekloss. Telephon-Amt III. No. 1203 u. 674
Specialitäten: Eiserne Baukonstruktionen für Hochbau, ganze Eisenbauwerke, Brücken, Decken, Treppen, Balkone, Veranden, Thüren, Fenster, Gitter etc., ferner Reservoire, Blech- und Gitter-Maste für Signale und elektrische Beleuchtung.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen
sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.
MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.
MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.
Beliebte Façons.
GOETHE (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch Dztd.: M. —.95.
LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —.65.
SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungefähr 4 1/3 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.



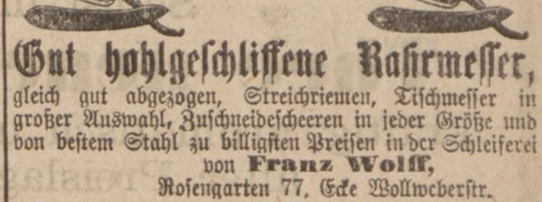
ALBION ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.75.
HERZOG Umschlag 7 3/4 Cm. breit. Dtzd.: M. —.95.
WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.25.
COSTALIA conisch geschnitt. Kragen, ausserord. schön u. bequem a. Halse sitz. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd: M. —.95.
FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtz.: M. —.65.
Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in
Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn**, Hauptgeschäft kl. Domstrasse 10a, Universalbazar gr. Wollweberstrasse 41. — **G. Woreczek**, Mönchenst. 15. — **H. A. Müller**, Breitestr. 25, oder direct vom Versandt-Geschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Pianinos, neukreuzs., v. **380** M. an. Ohne Anz. à **15** M. monatl. **Kostenfreie**, 4 wöch. **Probesend.**, Fabrik **Stern**, Berlin Neanderstr. 16.

Eine Bettstelle, Waschständer, Lampe, Kasserolle sehr billig zu verkaufen Bergstraße 10, 2 Tr.

Lorbeer-Kränze
in größter Auswahl zu billigsten Markt-Preisen.
F. Albrecht, 4 Breitestraße 4.

Zinnsand,
unübertreffliches Material, putzt blindes Zink, Zinn, Emaille, Kupfer und Blechgeschirr wie neu und ist unentbehrlich für jede Küche. Zu haben bei
F. Taxweiler, Louisenstr. 14—15.


Gut hohlgeschliffene Rasirmesser,
gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Pa. Oberschl. Steinkohlen
offerirt billigst **ex Kahn**
F. Bumke, Oberwiek 76—78.
Telephon Nr. 441.

Zu 4 Mark
7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug

Zu 4 Mark
7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 3 Mark 50 Pf.
7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braum, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig

Zu 12 Mark
3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

Zu 30 Mark
3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

Zu 8 Mark
1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.

Zu 6 Mark 60 Pfg.
6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 13 Mark
3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 50 Pfennig
Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.

Zu 9 Mark
3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.

Zu 9 Mark
2¼ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.

Zu 8 Mark
3¼ Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.

Zu 16 Mark 50 Pfg.
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burkin.

Zu 1 Mark
Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 12 Mark
2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.

Zu 9 Mark
Meter Stoff in Burkin zu einem vollummenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

Zu 20 Mark
3⅓ Meter Burkinstoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 2 Mark
Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 4 Mark
1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

Zu 15 Mark
2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.

Zu 10 Mark
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 21 Mark
3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 2 Mark
Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.

Zu 7 Mark
2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 24 Mark
2 Meter Chincilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig: Damentuche und Kleiderstoffe. | Billiardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franco.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg** (Wimpfheimer & Co.).

Muster franco.

Einsegnungs-Anzüge
aus guten haltbaren Stoffen, von **12 Mark** an, 15, 18, 20 bis 25 Mk. prima und nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens liefert nur
18 J. Fuchs, 18.
obere Beutlerstraße

Lehmann & Schreiber, Stettin, Kohlmarkt 15,
empfehlen ihr gut assortirtes Lager 1886er, 1888er und 1889er Ernte
selbstimportirter Havanna-Zigarren.
Preisverzeichniß und Muster stehen auf Wunsch zu Diensten.

Zu Einsegnungs-Geschenken
empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von
Armbändern, Broches, Ohrringen, Kreuzen, Medaillons, Ringen, Uhrketten, Kolliers, Berloques, Manschett- und Chemisettknöpfen, Korallen-, Granat-, Filigran- und Silberschmucks, Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.
Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr. **W. Ambach**
(Inhaber **H. & C. Brandt**).
Auswahlsendungen werden prompt ausgeführt.

Tapeten! Gelegenheits-Kauf! Tapeten!
Vom 15. August ab beginnt, wie alljährlich, der **Ausverkauf** derjenigen Rest-Partieen, deren Dessins nicht weiter anfertigen, und befinden sich hierunter eine große Menge
schwerer Gobelin- und Goldtapeten,
einzelne Zimmer, die von den Lieferungen für Neubauten zurückgeblieben sind und deshalb unter der Hälfte des Werthes abgegeben werden sollen.
Es liegt im Interesse eines Jeden, der auch erst für später Bedarf in **Tapeten** haben dürfte, diese vortheilhafte Gelegenheit zu benutzen.
Gleichzeitig empfehlen unser reichhaltiges Lager in
Wachstuch, Gummitischdecken, Rouleaux u. Ledertuchen.
Gutmacher & Co.,
Tapeten! Papenstraße. **Tapeten!**



Neuheiten
in Tisch- und Hängelampen
mit **Blitz-, Doppelt-Blitz-, Reichspatent-** und **Germania-Intensiv-Brennern.**
Specialität:
Lampen für Restaurations- und Geschäfts-Lokalen,
Lampen für Saal- u. Werkstattbeleuchtung
mit 8- und 12-stündiger Brennzeit.
C. L. Geletneky,
Roßmarktstr 18.

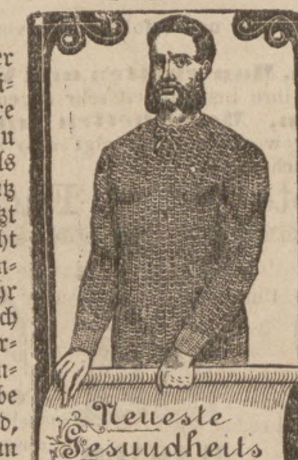


Hübsch bemalte Kaffeeservice
empfiehlt **sehr** billig in größter Auswahl
Paul Schlegel, Louisenstr. 9.

Rohseidene Hygiene-Tricotagen.

Gesetzlich geschützt unter Nr. 95. 96.

Die Rohseide, ein Abzug der Cocons (Verpuppung) der Seidenraupe, eignet sich durch ihre animalischen Bestandtheile zu Geweben, die dem Körper als unmittelbare Bedeckung Schutz und Wärme leisten. Sie besitzt eine große Porosität und erreicht einen so hohen Grad von Feinheit des Fadens, daß aus ihr gefertigte Gewebe erstaunlich leicht, solide und angenehm wärmend sind. Die fernere Eigenschaft der Rohseide, daß dieselbe beim Reiben elektrisch wird, macht sich auch geltend, wenn die Kleidungsstücke aus roher



(ungefärbter) Seide sich am Körper reiben, und ist daher von wohlthuendem Einfluß, insbesondere für Personen, die an Rheumatismus, Ischias, Neuralgie rc. leiden. Für Personen, die überseeische Reisen machen, schnellem Temperaturwechsel ausgesetzt sind (also auch besonders für die Herren Offiziere), sind diese Hygiene-Tricotagen unentbehrlich. Rohseide läuft bei gewöhnlicher Wäsche absolut nicht ein und verfilzt nicht. Zu beachten ist nur, daß diese Tricotagen nach der Wäsche in trockenem Zustande zu bügeln sind.

Alleinige Niederlage
bei
Stropp & Vogler,
Kohlmarkt 3.



Die größte Kinderwagen- und Korbwaaren Fabrik Stettins von
Franz Boldt, Korbmachermstr.,
Schuhstr. 26, Ecke der Fuhrstraße,
empfiehlt ihr größtes Lager von Wäschepuffs, Papier-Körben, Arbeits- und Schlüsselkörben, Reise-, Wasch- u. Marktkörben, Blumentischen und Ständern.
Alles in eigener Fabrik gearbeitet.
Bestellungen sowie Reparaturen prompt und billig

Selbst importirten
Thee neuester Ernte,
kräftig, aromatisch und wohlschmeckend, aller Preislagen am Lager.
Königsberger Thee-Compagnie,
Berlin, Leipzigerstr. 82.

Das **Verkaufslokal** meiner **Posamentierwaaren-Fabrik** befindet sich
gr. Domstraße 18.
Daselbst findet auch Annahme von Aufträgen für meine Fabrik statt.
Gleichzeitig empfehle ich von meinem Lager:
Gardinenhalter, Quasten, Franzen, Schnüre, Pompons für Möbel, Gardinen, Stickereien
zu billigsten Fabrikpreisen.
Albert Cohn,
Posamentierwaaren-Fabrik.
Verkaufslokal: **gr. Domstr. 18.**

Zur
Ziehzeit
empfiehlt das
Möbel-Credit-Geschäft
von
Nikolaus Pindo,
21, kl. Domstr. 21,
auf wöchentliche, 14tägliche und monatliche
Abzahlung:
Kleider-, Wäsche- und Spiegelspinde, Kommoden, Waschtoiletten etc. Tische, Stühle, Bettstellen, Sophas, Causeusen etc.
Plüschgarnituren, Teppiche, Regulateure, Uhren, Spiegel.
Komplette Zimmereinrichtungen.
Lieferung ganzer Ausstattungen unter leichtesten Zahlungsbedingungen.
Nicolaus Pindo,
21, kl. Domstr. 21.